

Die Rock-Musik hat sich erledigt

Ulla Meinecke auf neuen Pfaden: Die Berliner Sängerin lädt an Heiligabend alle, die vom Gänsebraten genug haben, zu einem Konzert in die Volksbühne

VON UWE WOHLMACHER

Obwohl sie zwei Jahrzehnte mit einer Rockband unterwegs war, passte Ulla Meinecke nie in das gängige Klischee der deutschen Rock-Ladies, und so musste sie wohl zwangsläufig zu einer anderen musikalischen Präsentationsform kommen. Vor vier Jahren entschloss sich die Songschreiberin endlich, von ihrem bisherigen Musikkonzept abzurücken und sich bei ihren Konzerten nur noch von einem Pianisten begleiten zu lassen. „Ich hatte den Eindruck, dass sich die Rockmusik einfach erledigt hatte“, erklärt Ulla Meinecke. „Ich konnte die Instrumentierungen und Arrangements nicht mehr hören, und so habe ich alles auf das reduziert, was den Song ausmacht: den Gesang und die Begleitung. In den Konzerten habe ich dadurch die Möglichkeit, so zu improvisieren, wie ich es möchte. Mit Band geht das auf Dauer nicht. Ich erlaube mir ab und zu noch Gäste wie den Jazz-Trompeter Till Brönner, den Bassisten Dave King oder Marian Gold von Alphaville.“

Ihre Musik hat sich durch dieses sparsame Konzept nicht verändert. „Wenn man es genau nimmt, habe ich nie Rockmusik gemacht“, meint die Sängerin. „Ich komme aus der Singer/Songwriter-Ecke, und der Kern der Songs wurde immer nur mit einem Instrument gespielt, Gitarre oder Piano. Auf die anderen Instrumente hätte man auch verzichten können.“

Immer noch geht es in ihren Texten in der Hauptsache um die Liebe und die Probleme, die Männer und Frauen damit haben; nachzuprüfen auf dem aktuellen Live-Album „Kurz nach Acht“. „Darin bin ich absolute Expertin“, schmunzelt die Künstlerin. „Diese Geschichten in den Texten sind auch meine Stärke, weil sie doch immer aus Selbsterleben entstanden sind.“



„Vielleicht sind alle nur, wie ich auch, älter geworden“: Die gewandelte Ulla Meinecke.

FOTO: T & T

Die Songs haben meist befreundete Kollegen wie Rio Reiser oder Udo Lindenberg geschrieben. Durch letzteren machte Ulla Meinecke 1977 auch die ersten musikalischen Gehversuche. „Udo produzierte mein erstes Album und hat die Musik zu meinen Texten gemacht“, erinnert sie sich. „Ich habe mich dann aber schon beim zweiten Album freigeschwommen und mich auf eigene Füße gestellt.“ Seitdem gehört die Künstlerin, die seit 1979 in Berlin lebt und arbeitet, zu den erfolgreichsten Sängerinnen der deutschen Pop-Szene. Von dem stark angestiegenen Interesse des Publikums an ihren

Konzerten ist sie selbst etwas überrascht.

„Natürlich kommen nun auch andere Zuhörer, die zwar die Texte mochten, aber die rockige Musik nicht so sehr“, glaubt Ulla Meinecke. „Das Ganze wirkt ja nun wie ein Chanson-Abend, obwohl ich nicht finde, dass ich eine Chanson-Sängerin bin. Vielleicht sind alle nur, wie ich auch, älter geworden und der Rockmusik genauso überdrüssig wie ich. Ich fühle mich zumindest in dieser Bühnenform sehr wohl.“

Daneben arbeitet Ulla Meinecke derzeit an ihrem ersten Buch, das im kommenden Herbst erscheinen soll.

„Vorher wird aber noch ein neues Studioalbum veröffentlicht, auf dem auch wieder ein paar Überraschungsgäste zu hören sind“, kündigt sie an. Ganz besonders freut sich Ulla Meinecke nach 200 Konzerten in Deutschland, Österreich und der Schweiz auf den Tourneeabschluss heute Abend in der Berliner Volksbühne. „Ich möchte all jene einsammeln, die am Heiligen Abend nach 22 Uhr genug von Weihnachtsbaum und Gänsebraten haben und ein wenig Abwechslung suchen.“

■ Volksbühne, Rosa Luxemburg-Platz, Mitte. Tel. 247 67 77. Heute, 22.30 Uhr.